

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

10.11.1830 (Nr. 312)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 312.

Mittwoch, den 10. November

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Zu dem von Jakob III., Markgrafen von Baden-Durlach veranstalteten Religionsgespräche, wozu die würtembergischen Theologen am 3. und 5. angelangt waren, schickte Jakob den Dr. Pistorius am 10. Nov. 1589. Man verglich sich hierauf über die Gesetze, welche bei dem Religionsgespräch sollten beobachtet werden.

Baden.

Karlsruhe, den 10. Nov. Gestern Abend um 8 Uhr ist im Großherzoglichen Residenzschloß, in Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs und der Großherzoglichen Familie, der Prinzessinnen Amalie und Cécilie von Schweden K.K. H.H., des Herrn Fürsten v. Fürstenberg D., des diplomatischen Korps, des Hofes und der obersten Zivil- und Militär-Chargen, die Vermählung Seiner königl. Hoheit des Prinzen Gustav von Wasa mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Louise Amalie Stephanie von Baden gefeiert worden. Die Trauung vollzog der Oberhofprediger Martini. — Heute ist große Tafel im Schlosse, und Abends festliches Theater.

Dieser Verbindung, welche das Glück einer edlen Tochter des geliebten Fürstenhauses begründet und ein Mutterherz mit neuen Freuden erfüllt, sind die herzlichsten Wünsche der höchsten Angehörigen, so wie aller derer gewidmet, welche das Andenken des verewigten Großherzogs Karl, des preiswürdigen Stifters der Verfassung, in dankbarem Gemüth bewahren, und sich des Gedankens freuen, daß die ehrwürdige Großmutter in der Vereinigung zweier theuern Enkel, einer frohen und tröstlichen Empfindung theilhaftig wird.

Frankreich.

Pariser Börse vom 5. Nov.

Die Krisis dauert fort, und erregt jeden Tag mehr Besorgnisse. Die 3proz. fielen sehr tief, von 60, 75 eröffnet, fielen sie auf 59, 90. Von allen andern Fonds fand gleichfalls starkes Angebot statt, und nur gegen Ende der Börse stiegen die Fonds wieder ein wenig. Die 5proz. 90, 50 auf 90. Die Dukati hielten sich besser, sie stiegen von 60, 25 auf 60, 60. In spanischen Fonds werden stets keine Geschäfte gemacht, die ewige Rente schloß sich zu 41 $\frac{3}{4}$.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. Nov.

Die Sitzung wird um halb 2 Uhr eröffnet, das Protokoll verlesen und angenommen. Hr. J. Lefebvre, als Berichterstatter der mit der Prüfung des Vorschlags eines Ausgabebudgets des Jahres 1828 beauftragten Kom-

mission, besteigt die Tribune. Da der Bericht sehr lang ist, verlangt er um 3 Uhr eine kurze Unterbrechung. Hr. Manguin ergreift das Wort: Meine Herrn, beginnt er, die öffentlichen Blätter enthalten heute ein Dokument, das ihre ganze Aufmerksamkeit verdient (Lärm und Gemurre). Auf die Bemerkung des Präsidenten, er habe nicht das Wort, erwidert er, er komme um einen Tag festzusetzen, an welchem er Erklärungen von einem Minister verlangen wolle (neues Gemurre). Geben Sie mir Zeit mich zu erklären, fährt er fort, es handelt sich hier, die Aufmerksamkeit Frankreichs auf eine wichtige Thatsache zu lenken. Eine fremde Regierung mußte sich zum erstenmal über den Zustand unserer Angelegenheiten und der allgemeinen Stellung Europa's aussprechen; sie that es mit der gewöhnlichen Zurückhaltung, jedoch bemerkt man durch dieselbe, einige wichtige Entschlüsse, deren einige möglich geworden, andre schon wirklich festgesetzt sind. In unserer jetzigen Lage, im Augenblicke, wo wir über Organisation unserer öffentlichen Macht und Finanzen stimmen werden, ist es wichtig, daß uns das Ministerium, so viel als möglich, unsere Verhältnisse mit dem Auslande auseinandersetze. Frankreich hat zwar für sich nichts zu fürchten; allein es muß auf alles, was um es geschieht, gehörig Acht haben, damit die Stimme seines Königs in den Beratungen der Könige gehörig vernommen werde. Heute will ich hierüber keine Aufklärungen, sondern die Organisation der Kammer abwarten, also Samstag über acht Tage. Ich bin weit entfernt, die Opposition ergreifen zu wollen; allein es giebt Thatsachen, die Frankreich kennen muß, weil sie dasselbe ganz interessieren. Der Marineminister, Hr. Sebastiani, ergreift das Wort. Die andern Minister sind nicht anwesend. Meine Herrn, sagt er, das Ministerium wird sich bestreben, Frankreich und der Kammer alle Aufklärungen, die seine Ruhe angehen, zu geben. Glücklich schätzt es sich, hier eine Aussicht von Frieden eröffnen zu können; auch sichert das fragliche Dokument diesen Frieden zu, keine diplomatische Kombination läßt eine Störung dieses Friedens befürchten, und der König der Franzosen behauptet immer den der Nation gebührenden Rang. Hr. Lefebvre fährt nachher mit seinem Berichte fort. Er schlägt dann

die Annahme dieses Gesetzesvorschlags vor. Der Bericht wird gedruckt und vertheilt werden. Die Diskussion hierüber ist vertagt, und die Sitzung aufgehoben.

— Der Moniteur zeigt an, daß der Baron Delattre zum Verwalter der Zivilliste ernannt ist, an die Stelle des Grafen Montalivet, der zum Ministerium des Innern berufen wurde.

— Die französischen Journale drängen stets zu sehr die Ministerien, nur kaum ernannt, wollen sie dieselben schon in Thätigkeit wissen, und über ihr Thun und Lassen sich ein Urtheil erlauben. So sagt der Temps: Die jetzige Krisis der Börse giebt dem neuen Ministerium eine herrliche Gelegenheit, seine Geschicklichkeit an Tag zu legen, um das Vertrauen, das man in dasselbe setzt, geltend zu machen. Einsehen kann es wohl, daß das Sinken keine Folge seiner Ernennung ist, allein vielleicht seiner Verbindungen. Jeden Tag schlägt man den Moniteur mit Hoffnung auf; heute glaubte man darin schon Alte oder wenigstens Worte zu finden. Man bedenke wohl, daß die Unthätigkeit des vorigen Ministeriums seinen Sturz veranlaßte, man muß reden, man muß handeln. Doch Geduld! man vergesse jedoch nicht, daß wir schon 3 Monate lang uns in Geduld fassen!

Bayonne, den 1. Nov. Wir erfahren so eben, daß es General Mina, nach vielen überstandenen Gefahren, gelungen ist, wieder auf französischen Boden zu gelangen. Er kam von St. Jean-Pied-de-Port, und in dem Augenblicke, da ich Ihnen schreibe, befindet er sich in Mendionde, 5 Stunden von Bayonne. Mina hat bei dieser Flucht so viel gelitten, daß sich seine alten Wunden wieder geöffnet habe, und bedeutend krank ist.

— Hier folgt die Depesche des royalistischen Generals Vlandier an den Hrn. Fournas, General-Kapitän von Guipuscoa, über die Ereignisse vom 27. Oktober:

Erzellenz! Meinem frühern Entschlusse gemäß, begann ich die Bewegung um 4 Uhr des Nachmittags, welche trotz eines ungeheuren Regens die ganze Nacht hindurch dauerte. Ich wollte den Feind nicht allein in die Flucht schlagen, sondern ihm auch jeden Rückzug abschneiden. Zu diesem Ende schickte ich eilig den Gen. Don Santos Ladron ab, der seinerseits mit einer starken Kolonne gegen Chalor zu thätig seyn sollte. Um 8 Uhr des Morgens am 27. begann ich den Angriff auf das Fort und die ganze Nacht von Baldez, Leguia, Lopez Banos, Budron, Sancho, Mancho u. s. w.; ihre Anstrengungen waren vergeblich; sie wurden lebhaft und kräftig zurückgeworfen. Das Fort fiel in unsre Gewalt, wie auch eine Kanone und Munition aller Art, Waffen, Lebensmittel und Proklamationen. Von der Brücke und den Häusern zurückgedrängt, leisteten sie stets Widerstand, um durch die vortheilhafte Lage der Pyrenäen geschützt, ihren Rückzug nach Frankreich zu bewerkstelligen, und besetzten so mehrere fürchtbare Gebirgspunkte. Allein 360 berittne Jäger, 400 Mann des Regiments von Majorca und 200 des 6. leichten Linienregiments waren hinreichend, sie von einer

Stellung zu andern zu verjagen, und thaten dies mit solchem Feuer und solcher Beständigkeit, das ihnen nur der Gedanke ihren alten militärischen Ruhm zu behaupten, und die Treue gegen ihren König, verleihen konnten. Die Flüchtlinge wurden alle vom spanischen Boden verjagt, wir machten 10 Gefangene, worunter 5 Offiziere. Auch die Feldapotheke, Papiere, Wespennungsgeschirr, Wagen mit Zwiebäck und s. w. in unsre Hände. Wäre endlich die zum Abschneiden des Rückzugs bestimmte Kolonne eine Viertelstunde früher angelangt, so hätte niemand ohne die größte Gefahr entgehen können. Ich vernehme, daß Mina gegen Trun hin mit 200 Mann isolirt stehe, und schickte sogleich 2 Kolonnen dahin ab, um die gänzliche Ausrottung der Feinde zu bewirken.

Unterz. Emmanuel Vlandier.

Großbritannien.

Eine große Anzahl der Bewohner der Grafschaft Kent haben sich in Canterbury vereinigt, um für Mittel zu sorgen, die Unordnungen, welche diese schöne Provinz so schrecklich heimsuchen, zu unterdrücken. Der Sheriff der Grafschaft hat bekannt gemacht, der Magistrat habe den Entschluß gefaßt, eine Garde zu Fuß und zu Pferd zu errichten, um die bedrohtesten Besitzungen zu schützen. Des Nachts sollten sie von Strecke zu Strecke aufgestellt seyn. Diese sollten in mehrere Sektionen getheilt, und zur Verfügung des Distrikts-Magistrats gestellt seyn, der sich übrigens täglich versammeln sollte.

— Wir sagten gestern, der Herzog von Wellington habe das Betragen des Königs der Niederlande vertheidigt, und gesagt, man suche alles durch Unterhandlungen, wenn es möglich wäre, zu bewerkstelligen. Er in der Kammer der Lords und Sir Robert Peel in der Kammer der Gemeinen, erklärten beide, die französische Regierung stimme mit England ganz darin überein, daß es nöthig sey, die belgischen Angelegenheiten zur Ordnung zu bringen. Nach Robert Peel habe die Erfahrung gezeigt, daß eine unabhängige Regierung für Belgien nicht taue. Der Zustand Hollands könne nicht mit Gleichgültigkeit angesehen werden, weil kein Land auf dem Kontinente von so großer Wichtigkeit für England sey. Waren die Gemüther auch durch die Thronrede und die Diskussionen etwas beunruhigt, so beruhigt sie wieder der Gedanke der Eintracht Frankreichs und Englands hinsichtlich Belgiens.

Preußen.

Koblenz, den 3. November. Der königlich preussische General der Kavallerie und kommandirende General des 8. Armeekorps, Hr. v. Borstell, hat heute folgende Bekanntmachung erlassen: „Um den Gerüchten zu begegnen, welche zum Nachtheile der in und bei Koblenz zur diesjährigen Herbstübung versammelt gewesenen königl. preussischen Landwehr verbreitet sind, hält der Unterzeichnete sich zu der öffentlichen Erklärung verpflichtet, daß, nach dem gewissenhaften Zeugnisse der respektiven Vorgesetzten, nur ein vollständig günstiges

Urtheil über den Geist der genannten Truppen gefällt werden kann. Die preussisch-rheinische Landwehr hat durch ihr musterhaftes Benehmen eine dem Vorgesetzten werthe Verpflichtung mit auferlegt, selbiges Sr. Majestät dem Könige wahr und lobend einzuberichten. Dies wird hinreichen, den Uebelunterrichteten zu belehren, den nicht zu Bessernden zu beschämen und das bessere Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht vor Verkennung zu schützen.“

U a c h e n , den 5. November. Gestern hat eine aus Kavallerie und Infanterie bestehende Abtheilung der holländischen Besatzung aus der Festung Maestricht den, eine kleine Stunde von hier gelegenen niederländischen Gränzort Vaels besetzt. Gleich nach dem Einrücken ließ der kommandirende Offizier die brabantische Fahne abnehmen, andern Aussagen nach, dieselbe verbrennen. Dem Benehmen nach ist der Zweck des Erscheinens dieser Truppen nicht, den Ort oder die Gränzgegend fortwährend besetzt zu halten, sondern eine werthvolle Sendung sicher in die Festung zu geleiten. — Auch nach Heerlen soll gestern ein Truppendedaschement geschickt worden seyn. (St. N. 3.)

N i e d e r l a n d e .

H a a g , den 29. Okt. Endlich hat Altholland doch einen Mann gefunden, welcher Unbilden und Verräthe-rien zu züchtigen, und mit ehrlosem Volke auf ächt niederdeutsch zu sprechen verstand. Antwerpen, die begünstigste und blühendste Stadt des Königreichs, an welche die Regierung Mühen und Schätze verschwendet, welche zu beneidenswerthem Flore emporstieg, auf welche Amsterdam mit unverhaltener Eifersucht seit lange geblickt. — dieses Antwerpen, ungewarnt durch die Beispiele von Brüssel, Gent, Brügge, Hornu u. s. w. hat auf die muthwilligste und zugleich verrätherischste Weise die Fahne des Aufruhrs erhoben; aber die Strafe ist auch dem Verbrechen schnell und empfindlich auf dem Fuße nachgefolgt. Der General Chassé hatte bisher eine beneidenswerthe Ruhe in der Stadt aufrecht erhalten, und schien die Anerkennung aller rechtlichen Bürger dafür gewonnen zu haben. Das sollte aber nicht länger so bleiben. Schon mehrere Wochen hindurch bemerkte man geheime Einverständnisse zwischen den Revolutionärs zu Brüssel und einzelnen Intriganten zu Antwerpen. Die fremden Sendlinge waren besonders thätig. Letzten Dienstag endlich brach der unter allen belgischen Provinzen mit Vorzug fanatische und seit 3 Jahren von Mecheln aus auf alle Weise bearbeitete Pöbel, aus, und bemächtigte sich einer ziemlichen Provison Gewehre, die für Rechnung der Regierung in die Stadt gebracht wurden. Plünderungsscenen und Ausschweifungen mehrfacher Art wurden sofort, wie natürlich, nach belgischer Sitte, verübt. Das übrige ist durch frühere Berichte schon bekannt.

H a a g , den 4. Nov. Sr. K. Hoh. der Prinz von Oranien ist am 2. d. nach Rotterdam abgereist, und hat sich daselbst nach London eingeschifft.

— Die Festung Breda ist vorgestern in Belagerungsstand gesetzt worden.

— Der Vizeadmiral Gobiüs, Kommandant der Festung Bliessingen, hat die nöthigen Maßregeln genommen, um das Fort Frederik Hendrich bei Bressens gegen einen möglichen coup de main zu sichern.

— Eine kön. Verordnung vom 2. d. verbietet allen und jeden Verkehr mit den in Aufruhr befindlichen Provinzen.

N y m w e g e n , den 30. Okt. Auch unsere Stadt wird täglich mehr in wehrhaften Zustand gesetzt; unzählige Pallisaden werden von allen Seiten angebracht, und unsere Garnison, die bisher nur aus einigen Hundert Mann bestand, soll heute noch eine bedeutende Verstärkung erhalten. Sehr viele junge Leute haben sich hier freiwillig gemeldet, um bei der mobilen Schutzei einzutreten, und die meisten Wachen sind bisher von ihnen besetzt worden. Auch das, was man über die nahe gelegenen Festungen hört, giebt zu der Hoffnung Raum, daß sie nicht so leicht vom Feinde werden genommen werden können. Namentlich dürfte auch Mastricht nicht so schnell in die Hände der Insurgenten fallen, als es mit den übrigen belgischen Festungen der Fall war, wo, z. B. in Mons, fast die ganze Besatzung aus treulosen Belgiern bestand, die nicht einmal so viel Ehrgefühl hatten, sich für die Freiheit ihrer holländischen Offiziere zu verbürgen, die jetzt unverdient in schmachvoller Gefangenschaft gehalten werden. Unter denselben befindet sich auch der Generallieutenant Howe, ein tapferer Mann, dessen Wirksamkeit uns jetzt sehr nützlich seyn könnte, und der uns auch gewiß wohl ausgeliefert worden wäre, hätte man nicht etwas voreilig die in Antwerpen befindlich gewesenen belgischen Gefangenen ohne Weiteres freigegeben. Das, was belgische Zeitungen von der in Mastricht herrschenden Zwietracht unter den Bürgern sowohl als unter den Soldaten gemeldet haben, ist eben so unwahr, als Alles, was diese Blätter von vorgeblichen Aufständen in Holland gern verbreiten möchten. Wenn irgendwo hier in der Nähe Unruhen ausbrechen, so sind sie entweder auf belgischem Gebiete oder doch von Belgiern veranlaßt. So ist gestern in dem nahen nur zwei Stunden von hier entfernten Mook die Brabanter Fahne aufgesteckt worden; dieser Ort gehört jedoch zu einem schmalen Landstrich der Provinz Limburg, der sich an der Gränze von Nord-Brabant bis zu unserer Provinz hinaufzieht, auch bezweifelt man, daß die Einwohner von Mook, die sich bei jeder Prozedur ganz ruhig verhielten, damit einverstanden waren. Ein Militärdetaschement, das heute früh von hier nach Mook auszog, ist bereits Mittags wieder zurückgekommen, und hat die aufrührerischen Proklamationen mitgebracht, die man in der dortigen Gegend verbreitet hatte. Die Festungen Grave und Venlo, erstere nicht weit von hier in Nord-Brabant und letztere in Limburg, sind ebenfalls in starken Vertheidigungszustand gesetzt worden und sollen sich vom 1. Nov. ab auf zwei Monate verproviantiren. In u.

am Herzogenbusch befindet sich Alles in der besten Ordnung. Die Schuttereien von Doesburg, Arnheim, Thiel und den Umgehenden, sämmtlich eben so sorgfältig gekleidet und bewaffnet, wie die hiesige, werden nächstens hier erwartet, um sich in die hiesige Besatzung und die von Grave zu vertheilen. An Lebensmitteln haben wir, wiewohl der Bedarf immer größer wird, noch keinen Mangel, allein in dem benachbarten Belgien, und namentlich in den südlicheren Provinzen, scheint es schon sehr daran zu fehlen, und es wäre vielleicht zur bessern Ueberwältigung des Auftrubs, da im Auslande eben auch kein Ueberfluß an Getreide ist, recht gut, wenn man dort eben so wie hier die Ausfuhr in die auführerischen Provinzen verbieten wollte.

(Preuß. Staatsztg.)

Brügge, den 2. Nov. Die Truppen unter Graf Pontecoulant giengen am 31. über Dossburg hinaus, wo sie den ersten holländischen Wachtposten entwaffneten; bei ihrem weitern Vordringen wurden sie von den Holländern dermaßen empfangen, daß alsbald Schrecken und Unordnung ausbrachen. — Es heißt, daß bei dem Gefechte in Dossburg von beiden Seiten viele Menschen geblieben sind. Jetzt ist ein Waffenstillstand geschlossen, unter der Bedingung, die Gränze vor jedem gegenseitigen Angriff zu bewahren.

(E. d. Pays-Bas.)

— In der Nacht vom 1. auf den 2. hat man zu Tirlemont lebhaftes Feuern in der Richtung von Maesricht gehört. General Daine ist mit den letzten Detachements nach der Provinz Limburg aufgebrochen.

Antwerpen, den 2. November. Sowohl das „Journal d'Anvers“ als das „Journal du Commerce“ melden, der hierselbst residirende französische Konsul habe ein energisches Schreiben, in Betreff des Bombardements unserer Stadt, an den französischen Gesandten im Haag durch Courier abgesandt, und man erwarte viel von den Schritten, welche letzterer am holländischen Hofe thun werde.

Nach französischen Blättern soll der König dem französischen Gesandten geantwortet haben, daß Er nie die Rechte Seiner Krone Partikular-Interessen opfern werde.

— Der abgeordnete Kommissair, Mitglied der provisorischen Regierung, Ch. Rogier, hat gestern im Namen des Central-Komite's folgenden Beschluß erlassen: „1) Die fremden Schiffe, ausgenommen die holländischen, welche im hiesigen Hafen vor Anker liegen, können diesen ungehindert verlassen, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß über ihre Ladung und ihre Bestimmung eine Erklärung abgegeben werde. 2) Jedes Fahrzeug, das Waffen oder Kriegsvorrath, oder Eigenthum der ehemaligen Regierung oder der Familie Nassau mit sich führt, kann den Hafen nicht verlassen, ohne zuvor die genannten Gegenstände ausgeladen zu haben. Der Eingang zum Hafen bleibt übrigens ganz ungehindert auf dem alten Fuß.“

— Antwerpen ist mit Bürgertruppen vollgepfropft: von allen Seiten strömen Hülfsschaaren herbei. Das

Freikorps des Hrn. Niellon verläßt heute diese Stadt, um zu Merkem, eine kleine Stunde von hier auf der Straße nach Breda, eine Kantonnirung zu beziehen. Gestern ist eine Brigade von 7 bis 800 Sintern, meist alten Soldaten, hier eingerückt und mit Jubel empfangen worden. Es ist nur schwer, sie unterzubringen, denn Alles ist besetzt; in manchem Hause liegen über 40 Mann Soldaten.

— Der sogenannte Major oder Oberst Kessels, dessen Namen mehrmals genannt worden, und der von dem General Chassé die Uebergabe der Zitadelle von Antwerpen begehrte, ist derselbe Mann, der vor zwei Jahren das große Wallfischgeriöpe für Geld zeigte. Dieser freche Abenteuerer hat zunächst das Unglück über Antwerpen herbeigeführt.

Brüssel, den 4. Nov. So eben erhalten wir die Nachricht des Todes des Grafen Friedrich von Mérode; er starb an einem Nervenfieber. Hr. Sylvain van de Weyer, Mitglied des Zentralkomite, hat sich nach London eingeschifft; wo er mit einer Sendung an den Herzog von Wellington beauftragt seyn soll.

Fürstenthum Waldeck.

— Se. D. der Fürst von Waldeck hat die Landstände seines Fürstenthums zusammenberufen, welche einen engern Ausschuß erwählt haben, um die Geschäfte vorläufig zu beraten.

Württemberg.

Se. königl. Maj. haben vermöge allerhöchster Entschliebung vom 30. Aug. den bisher als Geschäftsträger in London angestellten Kammerherrn und Geheimen Legationsrath, Grafen v. Mandelsloh, zu Allerhöchstem ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kbn. großbritannischen Hofe zu ernennen geruhet.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 1. Nov. Admiral Sir Edward Codrington ist auf der Rückreise von Petersburg nach England wieder hier eingetroffen.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 4. Nov. Die Sachsenzeitung enthält heute folgenden Artikel: „Wie von Dresden glaubhaft geschrieben wird, sind am 31. Okt., wo auch in Dresden das Reformatiosfest besonders ausgezeichnet gefeiert worden, in vier protestantischen Kirchen daselbst, nämlich in der Neustädter und Friedrichstädter, in der Annenkirche und der zur Lieben-Frauen, während der Frühpredigten auf den obern äußern Corridors, französische Schläge mit entsetzlichem Knalle losgegangen, haben aber nur augenblickliche Störung verursacht. Leider hat sich etwas Näheres noch nicht ergeben: Vermuthungen sind vorhanden, aber noch fehlt es an einer Gewisheit. Es ist zu wünschen, daß solche schwarze Thaten einer im

Dunkel auf manche Weise und zu manchem Zwecke wirkenden Parthei schonungslos an's Licht der Oeffentlichkeit gezogen werden mögen, und die Schwere des Gesetzes solche Frevler treffe! Die öffentliche Meinung aber strafe solche Frevler und Urheber mit Verachtung, wie sie es verdienen, und Ruhe und Eintracht, womit das sächsische Volk, nach den erlangten Bürgschaften, um so versichtlicher auf dem betretenen Wege zum Bessern vorwärts schreitet, müssen durch die im Finstern herum schleichenden Wölfe in Schafspelzen nicht gestört werden! Was diese Ennissäre einer gegen Staat und Kirche revolutionären Macht wollen, sieht man in Belgien."

De s t r e i c h.

Wien, den 3. Nov. Aprozent. Metalliques 81 $\frac{1}{4}$;
Bankaktien 1044.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 27. Okt. (Aus einem Privatbriefe.) Die Gegenwart des Kaisers in Moskau belebt Alles und Alle. Rußland ist stolz auf seinen Monarchen, der die guten wie die bösen Tage so innig mit seinem Volke zu theilen weiß. Am 28. werden Se. Maj. hier erwartet. — Nach dem letzten Bulletin aus Moskau ist die Zahl der Kranken in der ganzen Stadt 613, also die Krankheit im Abnehmen. — Der Kaiser wollte sich einer Quarantaine von 8 Tagen unterwerfen, um durch dieses Beispiel wohlthätig auf die Gemüther zu wirken, deren Unruhe wegen der Krankheit das wahre Uebel ist. Die Krankheit selbst wirkt, im Verhältniß zur Volksmenge, nicht bedeutend.

— Nachdem Se. Maj. der Kaiser sich persönlich davon überzeugt haben, daß in Moskau alle Mittel zur Hemmung der Cholera ergriffen sind, haben Allerhöchstdie am 20. d. M. in hohem Wohlseyn die alte Hauptstadt verlassen, und sind in Lwow eingetroffen, woselbst Se. Maj. den für die Purifikation in der Quarantaine gesetzlich bestimmten Termin beobachten. So gab unser durchlauchtigster Landesvater Rußland und der Welt ein nie gesehenes Beispiel der Selbstverläugnung, indem Er selbst mitten in das Grausen einer ansteckenden Seuche trat, um der leidenden Menschheit die hülfreiche Rechte zu bieten, so liefert Er jetzt ein nicht minder hochherziges und nachseiferungswürdiges Vorbild in der unbedingten und pünktlichen Erfüllung der Befehle, die Seine Weisheit zum Heil der Unterthanen ihnen verlieh.

S p a n i e n.

Der Messager schreibt aus Madrid vom 21. Okt.: "Die Polizei hat die Druckerei entdeckt, in der viele Exemplarien der Proklamation gedruckt wurden, die zu einer Umwälzung auffordern, und seit einigen Tagen in der Hauptstadt häufig erschienen sind. Vier Individuen, die als Anstifter oder Mitschuldige dieses Vergehens vermutet sind, wurden verhaftet, und alle im Umlaufe befindlichen Exemplarien mit Beschlag belegt.

Ein kön. Befehl beruft den Obristen Francisco Chaperon, gegenwärtig in Estramadura, hierher, und man schließt daraus, daß der König die Militärkommission wiederherstellen will, von der dieser Obrist im Jahr 1824 Präsident gewesen. Der Brigadier Nunez Abreu ist hier angekommen, und hat bei Sr. Maj. Verzeihung für den thätigen Antheil nachgesucht, den er bei den Junten oder geheimen Versammlungen einiger Aristokratischen vor Kurzem genommen zu haben scheint. Die letzten hier von der Gränze angelangten Nachrichten, die bis vorgestern reichen, sind ganz befriedigend; sie melden, daß alle Emigranten, die sich in feindlicher Absicht gezeigt, sich wieder zurückgezogen hätten u. nach Frankreich zurückgekehrt seyen. Die Ruhe herrsche, trotz der Entwürfe derselben, überall."

A m e r i k a.

(Chili.)

Balparaiso, den 22. Juni. Das Land ist in diesem Augenblicke ruhig. Die Trümmer der Armee des Generals Freire haben kapitulirt; der General ist nach Peru verbannt worden. Man fürchtet aber, dieser Zustand werde nicht lange dauern. Ein Theil der mittleren und niedrigen Volksklasse zeigt sich feindselig gegen die dermalige Regierung und ihre Anhänger und nennt sie die Aristokratie des Landes. Prieto, der an der Spitze der Verwaltung steht, wird als ein Feind der Ausländer angesehen.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Durch das am 9. October d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Heilig, ist die katholische Pfarrei Balzfeld, (Amts Wiesloch), mit einem beiläufigen Einkommen von 900 bis 1000 fl. in Zehnten, Güterertrag und Grundzinsen erledigt worden. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich bei dem Dekanatsdirektorium nach Vorschrift zu melden.

Durch den Tod des Schullehrers Jakob Haug zu Bödingen, ist diese Schulstelle (Dekanats Emmendingen) mit einem Kompetenzanschlag von 277 fl. in Erledigung gekommen, die Bewerber um diese Stelle haben sich bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde vorschriftsmäßig binnen 4 Wochen zu melden.

gVstaVV's Wasa, filiV's regIV's atqVe LV-
DoVICa VenVsta sVaVIsqVe
BaDenae filiIa, nVptIaLI VInCVLo VnltI,
VIVant, VIgeant,
fLoreant, In aeVa CresCant!

1830.
9na Novembris.

Döbler's zweite Kunstvorstellung im hiesigen Hoftheater.

Bei gefälligem Hause und steigender beifälliger Theilnahme des Publikums fand Donnerstag, den 4. Nov., die zweite Vorstellung des Hrn. Döbler statt.

Die allerhöchsten Herrschaften beehrten auch diese so wie die erste Vorstellung mit Allerhöchstlicher Gegenwart.

Sehr überraschend, neu und anziehend war das erste Kunststück, womit Hr. Döbler die Vorstellung eröffnete, indem er alle Lichter, weit über 100 an der Zahl, auf den verschiedenen Tischen der Bühne, so wie an sämtlichen Lustres wie mit einem Zauberschlag durch einen Pistolenschuß entzündete. Dieses Kunststück allein ist hinreichend, Döbler's Talent an den Tag zu legen, indem er dadurch das Höchste zeigte, was bis jetzt im Gebiete der unterhaltenden Physik erreicht werden konnte.

Die übrigen Kunststücke des Hrn. Döbler, selbst jene, denen das Verdienst der Neuheit nicht zugesprochen werden kann, wurden in anziehender Form und mit einer früher nicht gesehenen Eleganz dem Publikum vorgeführt.

Dieselbe freundliche Aufnahme, welche Hrn. Döbler auf eine so verdiente Weise zu Theil wurde, ist ihm nunmehr auch hier geworden, und kann ihm nirgends entgehen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

9. Nov.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 $\frac{3}{4}$. 9,9 L.	8,5 G.	70 G.	SW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 10,2 L.	10,9 G.	66 G.	SW.
N. 8 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 11,0 L.	8,5 G.	64 G.	SW.

Trüb — veränderlich — einzelne Sterne sichtbar.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 2.6 Gr. - 2.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, den 10. Nov. (zur Feier der hohen Vermählung Sr. Kbn. Hoheit des Prinzen von Wassa mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Louise von Baden); Preciosa, romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Wolff; Musik von Karl Maria von Weber.

Donnerstag, den 11. November: Das Taschenbuch, Schauspiel in 3 Akten, von Kogebue. Hierauf: Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel in 1 Akt, von Löffler.

Sonntag, den 14. Nov. (zum ersten Male): Maximis

lians Brautzug, dramatische Bilder in 5 Abtheilungen, von Deinhardstein.

Literarische Anzeigen.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen u. in der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Neuer Briefsteller

für Liebende. Enthaltend alle Arten Liebesbriefe. Ferner 40 gehaltvolle Gedichte auf Geburts-, Namens- und Neujahrstage, Hochzeiten, Polterabende und andere erfreuliche Vorfälle, 8. broch. 1830. 42 Kr.

Als eine neue sehr lehrreiche Jugendschrift fürs 8te bis 14te Jahr ist zu empfehlen:

Die Wunder der Natur,

oder Vater Brisson's Unterhaltungen mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten. Neu umgearbeitet und herausgegeben von H. Müller, Prediger in Wollmirsleben. Mit 82 kol. Abbild. 8. Hamburg, Herold. In kolor. Umschlag geb. 54 Kr. — eine nützliche wohlfeile Gabe.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Offenburg zu haben.

Anzeige.

Wiener-Pianoforte in Flügelform

findet man in bedeutender Auswahl stets vorräthig in der Musikalienhandlung

von

K. Ferd. Hechel
in Mannheim.

Bekanntmachung.

Sämmtliche verehelichte Mitglieder des Kunst- und Industrievereins werden hierdurch zu einer Generalversammlung im Lokalverein, vorderer Zirkel Nr. 15, auf

Sonntag, den 21. November,

Vormittags 11 Uhr, um gemäß der Statuten, S. 24, eine neue Wahl des Vorstandes vorzunehmen, eingeladen,
Karlsruhe, den 4. Nov. 1830.

Der bisherige Vorstand.

Stuttgart. [Anzeige.] Eine bedeutende Parthie Polnische u. Russische Borsten sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei

Grunsky u. Wetter.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]

Böttner,

Fabrikant der Pariser und englischen Damen-Corsetten aus Stuttgart,

hat die hiesige Messe mit einem wohlaffortirten Lager von Damen-Corsetten bezogen, und empfiehlt sich den geehrten Damen zur geneigten Abnahme; es sind bei ihm die neu erfundenen Pariser Corsetts, so, daß eine Dame, ohne das Kleid öffnen zu dürfen, das Corsett weiter machen oder es ganz aufschütten kann, wie auch die langen und kurzen Negligée-Corsetts, um möglichst billige Preise zu haben. Zugleich bemerkt er, daß die Corsetts meistens aus Leinen verfertigt sind, und sein Aufenthalt nur bis Samstag dauern wird. Sein Laden ist in der Mitte der Reihe auf der Theatersseite, und sein Zimmer Nr. 9 im Gasthaus zum Zähringer Hof.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.]

J. B. Mauroner,

aus Groeden in Tyrol,

empfiehlt seine fabrizirenden Tyroler Kinderspielwaaren, als Olieverpuppen, alle Sorten in Holz geschnitzte Figuren und sonstige dahin einschlagende Artikel. Auch hält derselbe ein vollständiges Lager von Nürnberger, Pariser und andern Spielwaaren, Farben in Kästchen u., und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Sein Magazin während der Messe ist an der Seite des Markts die erste am Schloß.

Heidelberg. [Hopfen-Verkauf.] Eine Parthie gutgehaltener Hopfen von 1827, 28 und 29 ist zu verkaufen, und das Nähere hierüber bei Senf. S. J. Spis in Heidelberg zu erfahren.

Durlach. [Bekanntmachung.] In dem Flecken Ordzingen ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen; obgleich man segleich die nöthigen medizinisch-polizeilichen Maßregeln getroffen, und insbesondere alle erkrankte Thiere in einem schnellig erbauten Krankenstall abgesondert hat — so erachtet man dennoch, bis auf Weiteres, die allgemeine Ordsperre für nöthig, und macht dieß hiermit öffentlich bekannt.

Durlach, den 6. Nov. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Vdt. Kirchgerner.

Ueberlingen. [Fahndung.] Der unten signalisirte Maurergeselle Andreas Meyer von Welzgersweiler, Oberamts Weib, hat sich letzter Tage des Verbrechens schwerer Verwundung an zwei Individuen bei Wirthshausbändeln schuldig, und sich darauf, bevor er ergriffen werden konnte flüchtig gemacht.

Die betreffenden obrigkeitlichen Behörden werden anmit ersucht, auf diesen Purschen, der auch schon Zuchthausstrafe erstanden haben soll, fahnden, denselben auf Betreten arretiren, und wohlverwahrt, gegen Ersas der Kosten, anher ausliefern lassen zu wollen.

Ueberlingen, den 29. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böttlin.

Personbeschreibung.

Derselbe ist 38 bis 40 Jahre alt, 5' 3" groß, hagerer Statur, er hat ein bleiches ovales Angesicht, hellbraune Haare und Augenbraunen, hohe Stirne, lange spizige Nase, ziemlich gro-

ßen Mund, rundes Kinn, starken Bart, gute Zähne, und zum besondern Kennzeichen, daß er einäugig ist.

Derselbe trug bei seiner Flüchtigwerdung einen runden schwarzen Filzhut, grautüchene Hosen und Pantler, ein schwarzes Halstuch und Stiefel.

Philippshurg. [Aufforderung u. Fahndung.] Valentin Deutsch von Sterfeld, welcher sich, ehe das gegen ihn wegen verübten Holzdiebstahl ergangene amtliche Urtheil in Vollzug gesetzt werden konnte, aus seiner Heimath entfernt hat, wird andurch aufgefordert, sich dahier zur Entsehung seiner Strafe zu sistiren.

Zugleich werden die resp. Polizeibehörden ersucht, auf besagten Valentin Deutsch, dessen Signalement hier unten beigelegt ist, fahnden und denselben im Betretungsfalle anher einliefern zu lassen.

Philippshurg, den 28. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Signalement.

Alter: 23 Jahre.

Größe: 5'

Körperbau: stark.

Gesichtsfarbe: gesund.

Haare: schwarz.

Mosbach. [Fahndung.] Georg Stephan von Käfersulzbach, Königl. Württemberg. Oberamts Neckarfulm, ist durch Urtheil des Großherzogl. Bad. hochpreisl. Hofgerichts zu Mannheim, vom 13. Aug. l. J., wegen Verwundung des Georg Roe von Mosbach, zur öffentlichen Arbeitsstrafe von 14 Tagen verurtheilt; da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so werden sämmtliche Behörden ersucht, auf Georg Stephan zu fahnden, und ihn Betretungsfalle zur Ersehung seiner Strafe hier einzuliefern.

Mosbach, den 12. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Signalement.

Derselbe mißt 5 Schuh 8 Zoll, hat rothblonde Haare, dergleichen Badenbart, blaue Augen, lang und spize Nase, hohe Stirne, blasser Gesichtsfarbe, gute Zähne, schwache Augenbraunen.

Baden. [Viehmarkt betr.] Am Donnerstag, den 18. dieses Monats, als am dritten Tage des gewöhnlichen Martins-Jahrmarkts wird zugleich der seit zwei Jahren neuerichete und stark besuchte Viehmarkt wieder dahier gehalten.

Baden, den 6. Nov. 1830.

Oberbürgermeisteramt.

Jörger.

Kork. [Straferkenntniß.] Der Deserteur Michael Baas von Sand wird auf ungehorsames Ausbleiben nach ergangener Ediktalladung seines Gemeindegürgerrechts für verlustig erklärt, und die gesellschaftliche so wie die Vermögensstrafe gegen denselben auf Betreten vorbehalten.

Kork, den 4. Nov. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eichrodt.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Am Montag, den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden zu Durbach, in der Behausung des Freiherrn v. Sulach,

600 Ohmen Wein,

von den Jahrgängen 1822, 24, 25, 26, 27, 28, 29 u. 1830, in verschiedenen Parthien öffentlich versteigert; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerten einladt, daß die Weine von vorzüglicher Qualität, auch äußerst rein und gut gehalten sind.

Offenburg, den 8. Nov. 1830.

Mühlburg. [Wirthshaus-Verkauf.] Die Erben des verstorbenen Hirschwirths Nagel dahier sind — mit eingehender ehevormundtschaftlicher Ermächtigung — gefonnen, das ihnen zugehörige, an der Landstraße mitten in der Stadt Mühlburg gelegene, solid gebaute, zweistöckige Wirthshaus mit der Realbildgerechtigkeit zum Hirsch, sammt Scheuer, Stallungen zu 60 Pferden, Rindvieh- und Schweinstallungen, 2 gewölbten Kellern, 30 Rütben Gemüßgarten hinterm Haus, Waschk- und Backhaus und sehr geräumiger Hofstraße, — aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses wird an durch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kaufbedingungen sehr vortheilhaft für den Käufer gestellt sind, und etwaige Kauflustige sich innerhalb 6 Wochen entweder an das Bürgermeistereiamt dahier, oder an die Erben selbst wenden mögen.

Mühlburg, den 3. Nov. 1830.

Bürgermeistereiamt.
Weber.

Kohrbach, bei Heidelberg. [Schäfferei-Verpachtung.] Mittwoch, den 1. Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause die Benutzung der Schafweide auf hiesiger Gemarkung, worauf wenigstens 150 Stück eingeschlagen werden können, auf 6 Jahre in öffentliche Versteigerung gesetzt. Der Bestand fängt mit dem 1. März 1831 an.

Kohrbach, den 5. Nov. 1830.

Kaltschmidt, Vogt.
Geigenbusch, Erschr.

Sasbach. [Wein-Versteigerung.] Aus hiesigem Pfarrkeller werden 200 Ohm Gebirgsweine von den Jahrgängen 1826 und 1828 am

Mittwoch, den 24. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, gegen baare Bezahlung versteigert.

Sasbach bei Achern, den 4. Nov. 1830.

Aus Auftrag.
Handelsmann Donsperger.

Neckargemündt. [Aufforderung.] Die Erben des verlebten Ludwig Müller von Wiesenbach haben die Erbschaft unter der Vorhuld eines Erbverzeichnisses angetreten, und deswegen zur Konstatirung des Schuldenstandes der Erbschaft, auf Abhaltung einer Schuldenliquidation den Antrag gestellt.

Diesem Antrag entsprechend werden nun sämmtliche Gläubiger des Ludwig Müller aufgefordert, ihre Forderungen

Montag, den 29. November d. J.,

Morgens 9 Uhr, bei dem Theilungskommissär in Neckargemündt anzumelden, und unter Vorlage ihrer Beweisurkunden zu begründen, widrigenfalls sie von der Masse ausgeschlossen, und bei deren Vertheilung auf sie keine Rücksicht genommen werden wird.

Neckargemündt, den 25. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lindemann.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Wir haben gegen Philipp Maier von Neckarzimmern den Saut erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Präferenzverhandlung auf

Mittwoch, den 1. Dez. d. J.,

Morgens 8 Uhr anberaumt; wobei sämmtliche Gläubiger, bei Auschlussvermeidung mit ihren Forderungen von gegenwärtiger Masse, zu erscheinen haben.

Mosbach, den 4. Nov. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des Heinrich Eberle von Großscholsheim wurde heute der Sautprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Wichtigstellung der Schulden auf

Mittwoch, den 17. Nov. d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Die Gläubiger dieser Masse werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen und Verrechtsansprüche an diesem Tage, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, anzumelden und zu begründen.

Mosbach, den 21. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Vdt. Felleisen.

Nastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen Tagelöhner Michael Vogt von hier ist Saut erkannt, und wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 1. Dez. l. J.,

Morgens 8 Uhr, auf der Amtskanzlei anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, am besagten Tage, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, entweder persönlich zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, oder andere hiezu hinlänglich zu bevollmächtigen.

Nastatt, den 1. Nov. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Fosch.

Vdt. Puma.

Emmendingen. [Schuldenliquidation.] Die Gläubiger des in Saut gerathenen Bürgers und Bauers Jakob Häfig, Martins Sohn von Bahlingen, haben ihre Forderungen an denselben

Donnerstag, den 25. Nov. d. J.

Vormittags 8 Uhr, in diesseitiger Oberamtskanzlei gehörig richtig zu stellen, und etwaiges Vorzugsrecht geltend zu machen, oder den Masseauschluss zu befürchten.

Emmendingen, den 30. Okt. 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Stöffer.

Freiburg. [Erbtalladung:] Johann Wagner Schlossergesell von Uffhausen, dessen Aufenthalt seit dem Jahr 1796 unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zum Empfang seines in 576 fl. bestehenden Vermögens zu stellen, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Anverwandten auf gesetzliche Weise in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Freiburg, den 18. Okt. 1830.

Großherzogliches Stadtamt.
Wanz.

Baden. [Erbtalladung.] Der schon gegen 40 Jahren an unbekanntem Orten abwesende Maurer und Steinhauer Franz Anton Andre wird anmit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zum Empfange seines in 32 fl. bestehenden Vermögens um so gewisser dahier zu melden, als derselbe sonst für verschollen erklärt, und das Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben werden würde.

Baden, den 6. Okt. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mähler.